

(Forts. folgt.)

können sich kaum noch auf die Straße wagen. Dagegen wird der König überall von denselben Elementen mit „E viva la guerra! E viva il Re!“ begrüßt, die jeden Abend vor der englischen, französischen und russischen Volksgast demonstrieren. Ein öffentliches Geheimnis ist es, daß alle Präfecten des Königreiches mit Ausnahme von vier übereinstimmend erklärten, die Bevölkerung wünsche den Frieden. Jeder weiß auch, daß ungefähr der ganze Senat und die ganze überwiegende Mehrheit der Kammer gegen den Krieg sind. Die von der englischen und französischen Volksgast inspirierten Blätter lassen sich aus Berlin telegraphieren, in Deutschland herrsche namenlose Wut gegen Italien. Je ruhiger und würdiger aber auch weiter die Haltung unseres Volkes gegenüber Italien bleibt, umso rascher wird in Italien ein gründlicher Kassenjammer folgen. Uebrigens beklagen zahlreiche Männer aus allen Kreisen des italienischen Volkes, namentlich den Bruch mit Deutschland aufs tiefste. In einem Leitartikel schreibt der „Popolo Romano“ u. a.: Wäre es nicht möglich gewesen, das Endziel zu erreichen, ohne den schweren Gefahren, die allen diesen großen und kleinen Kämpfen innewohnen, entgegenzugehen? Uns erscheint dieser Krieg gegen zwei Nationen, mit denen wir fast sieben Jahrhunderte hindurch in Eintracht gelebt haben, noch wie ein Traum, noch wie ein wahrer Traum. Gott schütze Italien!

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Nördlich von Vercelli griffen farbige Franzosen nachts unsere Stellung östlich des Kanals an. Der Kampf ist dort noch im Gange.

Ein am späten Abend beginnender Angriff der Engländer südlich Neuve-Chapelle in Gegend La Inque-Rue brach in unserm Feuer zusammen.

Nordöstlich Arras schossen wir bei Fresnoy ein feindliches Flugzeug herunter.

Ein weiterer von den Franzosen gestern nachmittags im Walde von Nilly angelegter Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind, der einige Gefangene in unserer Hand ließ.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In der Gegend Scawle fanden nur kleinere Gefechte statt.

An der Dubissa gelangte unser Angriff östlich Podubis bis Bethgola, er brachte uns weitere 1500 Gefangene ein.

Auch östlich Milosjazzie und Zemigola wurden die Russen über den Fluß zurückgeworfen. Weiter südlich steht der Kampf.

Der Rest der südlich des Njemen geschlagenen russischen Kräfte setzt seine Flucht in Richtung Rowno fort.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert. Ostlich Jaroslau wurden gestern Gefangene gemacht, die nicht mit Gewehren, sondern nur mit Eisenkeulen ausgerüstet waren. Von der Armee des Generalobersten v. Mackensen und dem übrigen im Verbands des österreichisch-ungarischen Heeres kämpfenden deutschen Truppen wurden seit dem 1. Mai 104 000 Mann zu Gefangenen gemacht und 72 Geschütze sowie 253 Maschinengewehre erbeutet. Diese Zahlen sind in den bereits gemeldeten Gesamtzahlen enthalten.

Oberste Heeresleitung.

194 000 Gefangene in Galizien.

WTB. Wien, 21. Mai. Amtlich wird verlautbart: 21. Mai 1915, mittags.

Die Kämpfe an der Front in Mittelgalizien dauern fort. Die an der San-Streda abwärts Sienawa noch am westlichen Flußufer haltenden russischen Abteilungen wurden über den Fluß zurückgeworfen. Ostlich Jaroslau wiesen die verbündeten Truppen vereinigte Vorstöße starker feindlicher Kräfte ab. Die Gefangenenzahl nimmt weiter zu. In heftigen Nachtkämpfen erklärten unsere Truppen östlich Drohobyc eine russische Stellung und eroberten den

Drt Mendorf. Hierbei wurden 1800 Gefangene gemacht.

Die russische Gegenoffensive über den Dnjestr in Ostgalizien kam an der Pruthlinie zum Stehen. Die feindlichen Durchbruchversuche bei Kolomea sind gescheitert. Alle Angriffe gegen diesen Brückenkopf wurden unter schwersten Verlusten abgeschlagen.

In den Kämpfen im Berglande von Kielce, die stellenweise noch andauern, sind bisher 4000 Gefangene gemacht.

Seit 16. Mai ist die Gesamtsumme der Gefangenen um weitere 20 000 Mann gestiegen. Sie beträgt seit 2. Mai 194 000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Zwischen der Straße Estaires-La Bassée und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen.

Südwestlich Neuve-Chapelle wurden mehrere, zu verschiedenen Zeiten einsetzende englische Teilangriffe abgewiesen. Eine Anzahl farbiger Engländer wurden dabei gefangen genommen.

Weiter südlich bei Givenchy wird noch gekämpft. Französische Angriffe, die sich gestern Abend gegen unsere Stellungen an der Lorettöhöhe bei Ablain und Neuville richteten, brachen meist schon in unserm Feuer zusammen.

Ein weiterer heftiger französischer Vorstoß nördlich Ablain erreichte unsere Gräben. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Auf der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen, besonders zwischen Maas und Mosel statt.

Südwestlich Bille und in den Argonnen verwendete der Feind Mienen mit giftigen Gasen.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) Westlich der Windau in Gegend Schawdinh kam es zu Reiterkämpfen, bei denen ein Regiment der russisch-ussurischen Reiterbrigade aufgerieben wurde.

Bei Scawle und an der Dubissa wurden einzelne russische Nachtangriffe abgewiesen.

Die Zahl der Gefangenen von den Kämpfen östlich Podubis erhöht sich um 300.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Keine wesentlichen Änderungen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Bei Givenchy sind Nachkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Lens und auf dem Rücken der Lorettöhöhe abgewiesen.

Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feinde, durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen.

Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt.

Ein Angriff des Feindes im Prießterwalde wurde abgeschlagen.

(Westlicher Kriegsschauplatz.) In der Gegend Scawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und sieben Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten.

An der Dubissa wurden stärkere, gegen die Linie Miskung-Cemigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen. 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilzowizki fehl.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Mehrere nächtliche englische

Vorstöße zwischen Neuve-Chapelle und Givenchy sowie französische Angriffe am Nordhang der Lorettöhöhe bei Ablain und nördlich und südlich Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an.

Im Prießterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

(Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.) Unverändert.)

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart: (Nordöstlicher Kriegsschauplatz.) Die allgemeine Situation ist im großen unverändert. Die Kämpfe in Mittelgalizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Berglande von Kielce in Summe 30 Offiziere, 6300 Mann gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg mit Italien.

WTB. Wien, 22. Mai. Die Regierung hat die Mitteilung Italiens, daß es den Dreibünd-Vertrag als aufgehoben betrachte, mit einer Note beantwortet, die gestern nachmittag dem italienischen Botschafter übergeben worden ist. Die Note schließt:

Die k. u. k. Regierung vermag die Erklärung der italienischen Regierung, ihre volle Handlungsfreiheit wieder erlangen zu wollen, und ihren Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn als nichtig und fortan wirkungslos zu betrachten, nicht zur Kenntnis zu nehmen, da ein solche Erklärung in entschiedenem Widerspruch zu den feierlich eingegangenen Verpflichtungen steht, welche Italien in dem Vertrag vom 5. Dezember 1912 auf sich genommen hat, der die Dauer unserer Allianz bis zum 8. Juli 1920 festsetzt, seine Kündigung nur ein Jahr vorher gestattet und keine Kündigung oder Nichtigkeits-erklärung vor diesem Zeitpunkt vorsieht. Da sich die italienische Regierung aller Verpflichtungen willkürlich entledigt hat, so lehnt die k. u. k. Regierung die Verantwortlichkeit für alle Folgen, die sich aus dieser Vorgangsweise ergeben könnten, ab.

WTB. Rom, 23. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.) Der König hat die allgemeine Mobilmachung des Heeres und der Marine sowie die Requirierung aller Fuhrwerke und zur Beförderung dienenden Tiere angeordnet.

WTB. Wien, 23. Mai. Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Äußeren die Erklärung, daß Italien ab morgen sich als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte.

WTB. Berlin, 23. Mai. (Amtlich.) Die italienische Regierung hat heute durch ihren Botschafter, Herzog von Avarna der österreichisch-ungarischen Regierung erklären lassen, daß sich Italien von Witternacht ab im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befinde. Die italienische Regierung hat durch diesen vom Zaune gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund zer-
rissen. Das durch die Waffenbrüderschaft dafür noch fester geschmiedete vertragsmäßige Treueverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reich ist durch den Ueberfall des dritten Bundesgenossen und seinen Uebergang in das Lager ihrer Feinde unversehrt geblieben. Der deutsche Botschafter, Fürst v. Bülow hat deshalb Anweisung erhalten, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Machio zu verlassen.

WTB. Wien, 24. Mai. Ein Manifest des Kaisers Franz Josef an seine Völker bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als Treubruch, dessen gleichen die Geschichte nicht kennt. Fürst Bülow erhielt Anweisung, Rom gleichzeitig mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter zu verlassen.

O, du mein Oesterreich!

Von Hermann Ritter.

(Schluß.)

Wir gehören zusammen, der kühle norddeutsche Kopf und das große, warme Herz der Volksgenossen an der Südgrenze des Germanentums, wir müssen einander ergänzen, müssen zusammenrücken, um dem Germanentum wieder die Stelle in der Welt zu schaffen, die es in den großen Zeiten des römischen Reiches deutscher Nation besaß. Das habe ich einmal ausführlicher und in meiner feierlichen Erneuerung in der Alpenluft entsprechend freieren Worten einer Gesellschaft frohlicher Wiener und Wienerinnen in Innsbruck gesagt. Die Deutschen waren schier närrisch über die aus der Begeisterung meiner Alpentage entquollene kurze Tischrede. Ich merkte, daß eine Sehnsucht in die andere geflossen war, daß der Deutsch-Oesterreicher auch eine Herzenswunde fühlte, daß der Riß, den die Entwicklung der politischen Verhältnisse mit sich brachte, dort noch weit schmerzlicher als von mir auf meiner Wanderfahrt empfunden wurde. Kein rechtliches Hocken klang aus den lebendigen Gesprächen, welche die Wiener an meine Worte knüpften. Das „O, du mein Oesterreich!“ schien von ihnen nur im Tone müder Resignation wiederholt werden zu können. Bewegliche Klagen hörte ich über Nationalitätenkampf, über Zerfahrenheit des politischen Lebens, über die Vereinfachung und Bedrängung des deutschen Elementes. Grau erschien den Braven die Zukunft des Kaiserstaates, schier unnütz das warmherzige Greifern über die Zustände des Landes, an dessen zukünftige Bejahung man jeden Glauben verloren hat. Ich habe oft an die Wiener denken müssen in den Tagen dieses Völkerrings; ich bin überzeugt, daß schon längst sich der Kern eines festen Hoffens und Vertrauens auf Oesterreichs Zukunft in ihnen, in Autlosigkeit und politischem Elend weich gewordenen Seelen gebildet hat. Die Einheitlichkeit der Kraftäußerung, gemeinschaftliche Not und gemeinschaftlicher Siegeswille müssen das gemütvördernde Gift unerquicklicher und zerfetzender Parteileidenchaften

dort töten. Der große Vaterlandsgedanke wird heute die Köpfe beherrschen und weichmütige Herzen stärken. Ein flehender Ausblick des Krieges muß an die Stelle österreichischen Kleinmutes österreichischen Stolzes setzen, den Kaiserstaat bewußt als starken Bruder neben das Deutsche Reich stellen. Das Eisen gemeinschaftlichen, zielbewußten Willens soll nach dieser Feuer-taufe in die gemütvollen österreichischen Herzen ziehen, unsere deutschen Stammesbrüder jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle müssen uns im gemeinschaftlichen politischen Empfinden und kulturellen Streben ähnlicher werden und näher rücken.

Wünsche, meinestwegen Phantasien sind es, die ihren Niederschlag in diesen Worten finden. Hoffnungen auf ein unergreiflich schönes Morgenrot für beide Schutten an Schutten in die Welt gestellten, an Rasse und Geschichte sozusagen ineinander gewachsenen Staaten. In mir lebt einmal der Glaube an die Unvergänglichkeit und Lebensfähigkeit gemeinschaftlicher geschichtlicher und kultureller Wurzeln, die sich überall durch den germanischen Boden ziehen, wo einst das deutsche Volkstum mit uralter Römerkultur in Verbindung trat und verflocht, wo christlich-religiöses Leben in gleicher Form und gleichem Ehrwürdigkeit die Seelen seit Generationen formte und erhob, in dem Lande, das einst das Kernstück jenes alten Reiches ausmachte, vor dem sich die Völker Europas beugten.

Jan von Werth hat vor einigen Tagen das „O, du mein Oesterreich!“ erneut in meiner Seele klingen lassen. Ich sah ihn wieder einmal auf dem Brunnen des Kölner Altenmarkts stehen als Held der lustigen Sage von Jan und Griet, als ruhmvolle Verkörperung des Volkstums, das leider heute nicht mehr wie einst aus dem rheinischen Flachland mit den Erzeugnissen fruchtbarer Erde und in bodenständig humorvoller Lebensauffassung mit dem ebenso gearteten Kölner Stadtbild hier in geschäftliche und häufig auch plätschernde Beziehungen tritt. Wenige, die den derben Haubegen auf seinem Brunnenpfeiler erbliden, wissen etwas mehr von ihm als die auf Kölner Boden entstandene lustige Sage. Und doch schlägt die Lebensgeschichte dieses tapferen Soldaten und kaiserlichen Feld-

herrn einen der für die einstige enge Verbindung der Rheinländer und der alten Reichsstadt Köln mit den Oesterreichischen Gebirgen charakteristischen und wertvollen Fäden. Ueberall, wo man in dem uralten Geschichtsbuch des Rheinlandes und seiner Städte und alten Geschlechter blättert, flattert solch ein von der Zeit zermürbter Faden auf, wird erzählt von rheinischen Herren und Kriegsmächtchen, die in Diensten des Kaisers Schutten an Schutten mit den Völkern Oesterreichs gegen die Feinde des Reiches zogen, von Beziehungen zum Kaiserthum an der Donau oder zu österreichischen Geschlechtern.

Aus einer alten Zeit, die verwehen mußte mit dem Schutt, den das alte römische Reich deutscher Nation bei seinem Sturz zurückließ, stammen diese Nachrichten und Geschichten. Aber ihr Tauschliches, das Menschentum, die Treue, die sie schufen, können ebenso wie jedes Geschicknis auf Erden nicht ohne Wirkung bleiben. Sie können, aus dem direkten Denken und Bewußtsein verschwunden, im Lebenskampf, den jedes Geschlecht erneut zu kämpfen hat, verschwinden, sie können verborgen auf dem Untergrund der Seele im Gefühl liegen, das, wie im deutsch-österreichischen Bunde, nur der veränderten Umwelt bedarf, um plötzlich zu erwachen. Die Vergangenheit streut Samenforten, die unendlich lange im Boden liegen müssen, um die ihnen bestimmten Sprossen zu treiben. Vorbedingung für dies Treiben sind Ereignisse, welche das harte, von alljährlichem Gegenwärtismühen und Ringen festgetretene Erdbreich lockern und die Liebe und Treue, die großes, gemeinschaftliches Leben erzeugend und gleichsam als Wärmepänder in den Herzen der Völker entzündet. Die Wege des Schicksals sind wunderbar im Auseinanderführen und Zusammenbringen, sie führen durch Weiten, die kein Zeitgenosse überfliegt, und oft durch Strecken, deren Dürftigkeit und Armut niemand begreift. Aber sie bringen zu einem Endziele und werden, das Vertrauen haben wir zur Vorbedingung, auf die wir alle hoffen, auch bereinigt manchen Umweg rechtfertigen und uns nur Erfüllungen bringen, deren politische Formulierung wir der Vorbedingung getroßt überlassen.

(Aus der „Köln. Volksztg.“)

WTB. Rom, 24. Mai. Gestern nachmittag forberte der Botschaftsrat v. Hindenburg auf der Konsultation die Pässe für den Botschafter Fürsten v. Bülow. Der bayerische Gesandte am königl. Hofe sowie der preussische und bayerische Gesandte am Vatikan verließen abends in zwei Extrazügen Rom.

WTB. Wien, 24. Mai. (Südwestlicher Kriegsschauplatz.) Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Kämpfe begonnen. Im tiroler Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie beim Grenzort Strassoldo gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 24. Mai. Amtlich wird verlautbart: Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. auf den 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen mehrere wichtige Objekte mit Erfolg beschossen. — Gleichzeitig besetzten unsere W.-Flugzeuge die Ballonhalle in Ciavalle sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch sichtlicher Schaden und Brand verursacht wurde.

Flottenkommando.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Unsere vermissten Kriegsgefangenen. Von manchen unserer Feldgrauen, die in den Verzeichnissen als „gefangen“ geführt werden, ist trotz aller Bemühungen der Angehörigen noch kein Lebenszeichen zu erhalten gewesen, so daß sich in vielen Familien die Meinung festgesetzt hat, daß der Gefangene vielleicht schon längst tot ist. Diese Vermutung ist aber wenig begründet, denn es konnte festgestellt werden, daß leider für viele unserer in Feindesland befindlichen Feldgrauen Schreibverbot existiert. Auf Umwegen konnte z. B. ermittelt werden, daß ein deutscher Gefangener sich in einem bestimmten französischen Lager befindet, daß es aber nicht möglich ist, ein direktes Lebenszeichen von ihm zu bekommen, obgleich der Soldat bis zu seiner Gefangennahme sehr regelmäßig geschrieben hat. Manche dieser Soldaten befinden sich schon seit Oktober in französischen Lagern. Außerdem ist bekannt, daß in letzter Zeit noch Vermisste aus den August-Tagen in französischer Gefangenschaft aufgefunden worden sind, von denen bis dahin nie ein Lebenszeichen zu erreichen gewesen war. Es ist also nicht nötig, in solchen Fällen gleich den Tod des Vermissten anzunehmen, es scheint eben trotz aller heuchlerischen Gegenüberstellungen der briefliche Verkehr unserer Kriegsgefangenen Angehörigen in Frankreich mancherlei Beschränkungen zu unterliegen. Deutschland dagegen hält sich peinlich genau an die völkerrechtlichen Bestimmungen, in allen Gefangenensachen ist der Briefverkehr einheitlich geregelt. Danach dürfen die Gefangenen zweimal monatlich Briefe und außerdem allwöchentlich eine Karte schreiben. Bei der großen Menge der in Deutschland befindlichen Kriegsgefangenen ist im Interesse der Kontrolle die Beschränkung auf diese immerhin reichliche Zahl notwendig, bei besonders dringlichen Umständen werden aber Ausnahmen ohne Schwierigkeiten zugelassen. Weitere Einschränkungen können dort nötig werden, wo etwa gefährliche Sendungen eingeschleppt werden, um deren Weiterverbreitung zu verhindern. In solchen Fällen erteilt aber die Lagerverwaltung trotzdem noch Auskünfte.

— An die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland werden vielfach außer Briefen und Postkarten kleine in Briefform gehaltene Päckchen mit Schokolade, Zigaretten usw. versandt. Diese Päckchen werden nicht zusammen mit den Postkarten, sondern mit der Briefpost befördert. Gleichwohl dürfen aber diese Päckchen außer ihrem Wareninhalt nicht auch noch schriftliche Mitteilungen enthalten; solche Mitteilungen sind vielmehr stets für sich entweder in einem möglichst kurz gefassten Briefe unter besonderem Umschlag oder noch besser auf Postkarten an die Gefangenen zu schicken. Die Absender können besondere Briefe oder Postkarten umso eher schicken, als ja alle diese Sendungen portofrei befördert werden. Auf den erwähnten Päckchen muß stets der Vermerk

niedergegeschrieben sein: „Enthält keine schriftlichen Mitteilungen.“ Sendungen, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, müssen zurückgewiesen werden. Ein ähnlicher Vermerk ist bekanntlich auch für die eigentlichen Pakete an die Gefangenen vorgeschrieben, dieser muß aber nicht nur auf den Paketarten, sondern auch auf den Paketen selbst angebracht werden und soll lauten: „Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen.“

— Die Maul- und Klauenseuche wird gemeldet aus Oberjuch, Bottenhorn, Hülshof, Wommelshausen, Sinterod, Endbach, Schlierbach, ihr Ursprung aus Altenbauna.

— Göttingen, 24. Mai. Unter den Kriegsgefangenen im hiesigen Lager ist ein Franzose, dessen Vater, der Deutsche Heinrich Johann Woltersdorf, im Jahre 1843 in Göttingen geboren und später in Frankreich anständig geworden ist. Nun hat es sein Geschick gefügt, daß er am Geburtsort seines Vaters über seine deutsche Herkunft nachdenken kann.

— Uffshausen, 24. Mai. Der 74-jährige Rentier Heinrich Risse, ein Mitkämpfer der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71, ist als Kriegsfreiwilliger in das Heer eingetreten und einem Landsturm-Bataillon in Schleswig eingeteilt worden. Der wädrere Vaterlandsverteidiger dürfte vielleicht der älteste Kriegsfreiwillige der Armee sein.

— Ein Kriegsfreiwilliger als Konfirmand. Unter den vor kurzem in der Luther-Kirche zu Langfuhr durch Pfarrer Bege Konfirmierten befand sich auch ein Konfirmand im Schmuck der Militäruniform als Kriegsfreiwilliger. Der 16-jährige Gymnasiast Hellmut Sernow verließ zu Ostern die Schulbank und fand Aufnahme in der Militärvorbereitungsanstalt des Gardekorps in Potsdam, um sich als Soldat im Dienste des Vaterlandes zu betätigen. Er steht nach seiner militärischen Ausbildung der Ueberweisung an einen mobilen Truppenteil aus.

— New-York, 24. Mai. (Eine Hochwasser-Katastrophe in den Vereinigten Staaten.) Eine Hochwasser-Katastrophe, die an Umfang den großen Ueberschwemmungen der Jahre 1913/14 nicht weit nachsteht, hat den Südwesten der Vereinigten Staaten heimgesucht. Der Colorado, der Brasos und eine Reihe anderer Ströme sind infolge starken Regens an vielen Stellen über die Ufer getreten und haben das Land weithin unter Wasser gesetzt. Der Eisenbahnverkehr ist völlig lahmgelegt, da der Bahndamm unterpflügt und zahlreiche Brücken zerstört sind. In Texas sind viele tausend Stück Vieh ertrunken. Die Bewohner der Flussniederungen mühten unter Zurücklassung des größten Teiles ihrer Habe in höher gelegene Ortschaften flüchten. Bei Westcity im Staate Arkansas hat der Red-River die Deiche in einer Ausdehnung von 1000 Fuß durchbrochen. Hunderte von Arbeitern sind bisher ohne Erfolg mit der Wiederherstellung der Dämme beschäftigt. Viele Menschen werden vermisst und man befürchtet, daß neben ungeheurem Verlust an Material sehr viele Menschen umgekommen sind. Die Ernte ist größtenteils vernichtet. Der Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf mehrere Millionen Dollar. Eine Hilfsaktion für die Opfer der Ueberschwemmung ist in den großen Städten der Vereinigten Staaten im Gange.

Aus dem Kreise Wittgenstein.

* Laasphe, 25. Mai. Man muß schon manches Jahr zurückdenken, um sich solch unvergleichlicher Pfingstsonntage wie der nun hinter uns liegenden zu erinnern. Es war geradezu, als wolle uns die jetzt im herrlichsten Schmuck prangende Natur durch das wunderbare Wetter entschädigen für all das Schwere, was durch den furchtbaren Krieg an Herzleid und drückender Sorge über uns gekommen. Im lachenden Sonnenschein machte denn auch die feiernde Menschheit außer dem zahlreichen Besuch der Gottesdienste ausgiebigen Gebrauch von dem Segen und der Herrlichkeit eines Tages in der schönen Gotteswelt, Gram und Leid für eine kurze Spanne Zeit vergessend. — ~~Unvergleichlich war der außerordentlich fröhliche, freundliche Verkehr, der während der Feiertage einsetzte, und der frühen Jahren nicht nur nichts nachgab, sondern ihn sogar noch übertraf. So waren alle unsere Gasthöfe vollständig besetzt, ja es mußten sogar noch weitere wegen Uebersättigung abgewiesen werden. Öffentlich ist dieser Fremdenzustrom (trotz der ersten Kriegszeit eine gute Vorbedeutung für den Besuch unserer Sommerfrische) auch während der kommenden Sommermonate seitens aller Erholungssuchenden.~~

* Laasphe, 25. Mai. Die Eheleute Lithograph Ernst Schmidt sen. und Frau Friederike geb. Bangen.

bach begingen am 23. Mai (1. Pfingstfeiertag) das Fest der goldenen Hochzeit.

* Laasphe, 25. Mai. Dem Offizier-Stellvertreter Herrn Schuppener von hier ist für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz verliehen worden. — Unsere besten Glückwünsche!

* Grubenhagen, 24. Mai. Wie uns mitgeteilt wird, sind die von der hiesigen Fabrikantenfabrik am Himmelfahrtstage entführten vier Kriegsgefangenen in der Nähe von Arnberg wieder erwischt worden. Sie haben sich demnach nicht lange der Freiheit zu erfreuen gehabt. Der eine der Gefangenen, welcher der deutschen Sprache kundig war, soll es verstanden haben, sich in den Besitz einer Landkarte zu bringen, mit deren Hilfe er wohl den einzuschlagenden Weg vorher festgestellt hat. Seine Kenntnisse scheinen ihn aber doch im Stich gelassen zu haben, denn der Ort, wo man die Flüchtlinge festgenommen hat, hatte zur Grenze die entgegengesetzte Richtung. Sie hatten aber auf der Reise dorthin die Möglichkeit, fast immer im Schutze des Waldes zu bleiben. Sie wurden wieder nach ihrem Stammsitz Meschede überführt und werden sich von nun ab einer besonderen Aufmerksamkeit zu erfreuen haben.

— Aus dem östlichen Stappengebiet ist folgender Bericht an die Abnahmestelle freiwilliger Gaben Nr. 1 für das 18. Armee-korps in Frankfurt a. M., Hohenzollernstraße 2 eingegangen: „Die Anforderungen von Gaben, insbesondere von Gewaren und Tabak für die Truppen, welche hier im Osten unter den erdenklichsten Schwierigkeiten das Band gegen die „russische Dampfwalze“ verteidigen, ist sehr groß und möchte immer wieder dringend gebeten werden, Viebesgaben zu den Sammelstationen zu schicken oder selber zum Anlauf von Gaben zur Verfügung zu stellen.“

Denn im Band kann man sich schwerlich ein Bild davon machen, welche riesigen Mengen von Tabak, Zigaretten, alkoholfreie Getränke, leichten Wein, Schokolade, Obst- und Fischkonserven, Tee und anderen kleinen Bedarfsgegenständen zur Abwechslung des täglichen Einerleis notwendig sind, um die unzähligen Soldaten, welche hier im Felde stehen, nur im bescheidensten Maße zu versorgen. Auch Apfelsinen, Zunder, Seife, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Rissen, Schlummerrollen, wollene Strümpfe, Unterjacken, Unterhosen, Fußlappen (45x45 Zentim.) Hemden, Taschentücher, Handtücher, wollene Decken usw. sind sehr begehrte Artikel.

Hier muß neben dem Reich, das gewiß schon alles tut, immer wieder die private Wohltätigkeit helfend eingreifen, um den tapferen Krieger die Daseinsmöglichkeiten zu erleichtern. Wenn die freundlichen Geber sehen könnten, wie dankbar unsere braven Feldgrauen für jede kleine Gabe sind, würden sie gern immer wieder schenken.

Einzelne Regimenter sind überreichlich mit Viebesgaben bedacht worden. Wer aber nimmt sich der vielen hundert Einzelformationen und Regimenter an, welche keine reiche Stadt zum Paten oder überhaupt keinen festen Sitz haben. Hier muß in erster Linie die Allgemeinheit helfen, um auch diesen Truppenteilen kleine Gaben zuzuführen.

So sprechen wir hiermit die herzlichste Bitte aus, weiter eifrig die Werbetrommel zu rühren, um die tapferen Streiter der „Hindenburg-Armee“, welche mit übermenschlicher Kraft und Hingebung sich dem Vaterlande opfern, auch fernerhin mit Viebesgaben versorgen zu können.“

Die bekannten Unterstellstellen in Berleburg und Laasphe sind zur Entgegennahme von Viebesgaben gern bereit.

Bekanntmachung.

Bekanntlich hat die Kriegsgetreide-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ihre Mehl- und Schrottspreise vom 16. Mai d. Js. ab ermäßigt. Die Ermäßigung bezieht sich jedoch nur auf Mehl- und Schrottszuweisungen, die vom Herrn Reichskommissar den Kommunalverbänden für die Zeit nach dem 16. Mai gemacht worden sind. Die meisten Kommunalverbände hatten am 15. Mai 1915 noch Mehlbestände, für die die Kriegsgetreide-Gesellschaft in Berlin Preisermäßigung noch nicht zugestimmt hat. Die vielfach geäußerten Wünsche auf Berücksichtigung der Brot- und Mehlspreise können jedoch erst Berücksichtigung finden, wenn die Bestände des Kommunalverbands-Kreis Wittgenstein aus der Zeit vor dem 16. Mai 1915 aufgebraucht sind. Dem Vernehmen nach wird das ungefähr noch 2-3 Wochen dauern.

Berleburg, den 22. Mai 1915.

Der Vorstand. von Hartmann-Krey.

Vorausgeschickte Witterung für Mittwoch den 26. Mai: Noch heiter und trocken, östliche Winde, tagsüber warm.

Codesanzeige.

Am Sonntag den 23. Mai entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Kuise Göbel

im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Familie Aug. Göbel.

Banfe (Untere Mühle), 24. Mai 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. Mai 1915, nachmittags 2 Uhr statt.

Herzlichen Dank

für alles freundliche Gedenken zu unserer goldenen Hochzeit.

Ernst Schmidt sen. und Frau,
Laasphe.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Banfe.

Donnerstag den 27. Mai, vormittags 10 Uhr

gelangen zur öffentlichen Versteigerung:

Im Distrikt Heiligenborn 74a

57 rm Buchen-Schastholz 1. Kl.

138 „ Buchen-Schastholz 2. Kl.

39 „ Buchen-Stammreis.

Anzahlung ein Drittel des Steigerpreises.

Banfe, den 24. Mai 1915.

Fürstliche Oberförsterei.

Vergrößerungen nach jedem Bilde

bis Lebensgröße in schwarz, sepia und bunt.

Gruppen-, Familien- u. Einzelaufnahmen

in nur erstklassiger, moderner Ausführung und Aufmachung.

Das Atelier in Laasphe ist jeden Sonntag

nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Bei Aufnahmen, welche in der Woche gewünscht werden, wird um vorherige Benachrichtigung nach Biedenkopf gebeten.

Ernst Eschemann

früher MAX STEPHANI

Photographische Anstalt

Biedenkopf Laasphe Berleburg

Brauns'sche Stofffarben

zum Selbstfärben wollener, halbwollener, baumwollener, seidener Stoffe in allen Farben empfiehlt

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Fink

Laasphe.

Goldenes Armband

verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition der Wittgensteiner Zeitung.

Sarg-lager

— 13 Wallstraße 13. —

Bei Bedarf halte mich

bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach,

Laasphe.

Gottesdienst in Laasphe.

Mittwoch, 26. Mai.

Abends 8 Uhr: Kriegesfeststunde.

[P. Adams.]



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. März
infolge eines Kopfschusses in den Karpaten der Musketier

Hermann Bohle

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Er war ein so lieber, guter Freund, wir werden
immer seiner gedenken.

Laasphe, den 24. Mai 1915.

A. R., S. W., A. S., E. S., R. R., W. B.

Brennholzverkäufe.

Fürstliche Oberförsterei Grndtebrück.

Am Montag den 31. Mai cr., nachmittags 2 Uhr
kommen in der Gastwirtschaft Dickel in Seimkruth zum öffent-
lichen Ausgebot aus:

Schmaleiseid 53 d
103,30 rm Buchen-Schastholz I.
45,50 " " II.
228,00 " Buchen-Astreich.

Hohaupt 52 o
368,00 rm Buchen-Stammreich.

Am Sonnabend den 5. Juni cr., morgens 9 1/2 Uhr
an Ort und Stelle in Westseite 9 d

24 50 rm Buchen-Schastholz II.
176,00 " Buchen-Stammreich.

Ein Drittel des Steigerpreises ist im Termin anzuzahlen.

Aus der Königl. Oberförsterei Hainchen
(Kreis Siegen) sollen am 2. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr, im
Gasthof Klein zu Dersch öffentlich meistbietend verkauft werden:

A. Nutholz.

Schubbezirk Rahmof: 10 fm Eichen-Stammholz II./IV.
AL.; 300 fm Buchen-Stammholz III./V. AL.; 310 rm Buchen-Schicht-
holz II. AL.; 1,78 fm Ahorn-Stammholz V. AL.; 100 fm Fichten-
Stammholz III./IV. AL.; 20 rm Fichten-Schichtholz III. AL.

Schubbezirk Walpersdorf: 140 fm Eichen-Stamm-
holz I./V. AL.; 6,5 rm Eichen-Schichtholz III. AL.; 60 fm Buchen-
Stammholz II./III. AL.; 120 rm Buchen-Schichtholz II. AL.;
240 fm Ahorn-Stämme IV./V. AL.; 64 fm Fichten-Stämme II./IV. AL.;
100 rm Fichten-Schichtholz II./III. AL.; 12 rm Fichten-Schicht-
holz IV. AL.

Schubbezirk Hohenroth: 15 fm Eichen-Stämme I./V. AL.;
140 fm Buchen-Stämme III. AL. u. V. AL.; 400 rm Buchen-Schicht-
holz II. AL.; 500 rm Fichten-Schichtholz II./III. AL.; 120 rm
Fichten-Schichtholz IV. AL.

B. Brennholz.

Schubbezirk Walpersdorf: 110 rm Eichenkloben;
10 rm Eichenknäuel; 20 rm Eichenreiser I. AL.; 65 rm Buchenkloben;
25 rm Buchenknäuel; 24 rm Buchenreiser I. AL.

Hainchen, den 20. Mai 1915.

Königliche Oberförsterei.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 18 Karten-
blätter mit 26 Haupt- und 18 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Um-
schlag zusammengeheftet. 1 Mark 50 Pfennig

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in am-
tlichen. In Umschlag. 20 Pfennig

Kriegsgedichte 1914. Gesammelt von Eugen Wolke. In
Umschlag. 75 Pfennig

Juden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neunte, neu bearbeitete und ver-
mehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt-
und 128 Nebenkarten nebst 5 Textbeilagen und Namenregister. Vierte Auflage.
In Leinen gebunden. 15 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Umfaßt 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612
Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationsplatten (davon 7 Farb-
druckplatten), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 selbstständigen Textbeilagen
und 90 statistischen Übersichten. 2 Bände in Halblein gebunden. 22 Mark
oder in 1 Halblein gebunden. 20 Mark

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Karl Unverzagt, Biedenkopf.

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Meereslieferung!

Zwei tüchtige

Werkzeugschlosser

gegen hohen Lohn gesucht. Monatsfahrkarte wird bei
Einstellung vergütet.

Akt.-Ges. Meggener Walzwerk
Meggen i. W.

Kriegsinvaliden,

die ihre bisherige Berufsstellung nicht wieder einnehmen können, find
gebeten, sich zur Erlangung einer Stellung an den

Deutschen Industrieschutzverband

Dresden-A, Sidonienstraße 25, I

zu wenden. — Meldeformulare sind im Landratsamt, bei den Bürger-
meistern, Amtmännern, Kreisparlaffen und im Geschäftszimmer der
Allgemeinen Orts- und Landtrankentasse hier zu haben.

Die Vermittlung geschieht völlig kostenlos.

Berleburg, den 23. April 1915.

Der Landrat.

Liebesgaben!

Die Fürsorge für unsere braven Krieger, für die
Verwundeten, sowie für die armen Familien ver-
wundeter Gegend in Ostpreußen und Elsaß-Lothringen und
vor allem für die Hinterbliebenen der gefallenen
Helden muß bis zur Beendigung des Krieges dauernd durch Mit-
wirkung der Bevölkerung kräftig und reichlich unterstützt werden.

Wir bitten herzlich, Geld, wollene Sachen, ge-
tragene Anzüge und Stiefel, sowie haltbare Waren,
Konferven, Dauermuscheln, Schokolade, Kakao, Zucker, Rotwein,
Cognac, Rum, Tee, Zigarren und Zigaretten, sowie
leichte Unterhosen, Hosenträger, Taschentücher,
Strümpfe, ferner Seife und gegen Rasse schützende
Kleidungsstücke an das unterzeichnete Komitee zu Händen des
Herrn Jmgardt abzuliefern.

Weiter Spenden und Durchhalten!

Laasphe, den 1. Mai 1915.

Die örtliche Sammelstelle des Roten Kreuzes.
Ottermann. Fischer. Jmgardt.

Spar- und Vorschussverein Laasphe

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

gegründet 1885.

Postfach-Konto Nr. 18154 Geln.

Giro-Konto bei der Warburger Bank in Warburg.

Annahme von Spar-Einlagen.

Verzinsung:

3 1/2 % bei täglicher Abhebung.
4 % bei 1/2-jährlicher Kündigung.
4 1/2 % bei 1-jährlicher Kündigung.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-Konten.

Gewährung von Vorschüssen und Krediten in laufender Rechnung
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren oder
sonstige sichere Unterlagen.

Diskontierung von Wechseln und Einziehung von Schecks.

Der Vorstand.

Laasphe Kreditverein, G. m. u. H.

Wir haben Darlehen gegen gute Bürgschaft — 5 Prozent
Zinsen — zu vergeben.

oder werden zur Verzinsung — 4 Prozent — entgegen
genommen.

Der Vorstand.

Abonniert auf unser Extrablatt!

(Bezugspreis monatlich 1.— Mk., halbmonatlich 50 Pfg.)

Kiefern- Seitenbretter

(ungef. Kiefern)

24 und 30 mm stark, gut abge-
lagertes, schönes Holz, zur Möbel-
und Bauwerkerei gut geeignet,
offert auf Anfrage preiswert

Louis Ritter Nachfolger,
Bredenbach, Kr. Biedenkopf.

Große Köpfe

Salat,

3 Stück 20 Pfg.
Max Rosenbaum, Laasphe.

Klee- u. Grassamen

wieder neu eingetroffen.

G. Levi, Grndtebrück.

Obstbäume

offert billigt in allen Arten.
Große Auswahl in extra starken

Zwergobstbäumen,

worauf auf Katalogpreise 15 bis
30 Prozent Rabatt gewährt werden,
je nach Bestellung.

Nehme auch Fahrräder, Bade-
wannen, Dünger und landwirtsch.
Geräte in Zahlung.

Heinrich Bender

Baumhülle

Neberthal (Villreis).

Tüchtige

Walдарbeiter

zum Fällen und Schälen eines
32 Morgen großen Fichtenbestandes
sucht

Franz Diefel, Holzhandlung,
Wardinghausen.

Ein Hausbursche

sowie ein zweites Hausmädchen
auf sofort gesucht.

G. Rohlfeldt, Laasphe.

Schulentlassener Junge für
leichte Beschäftigung bei stei-
gendem Lohn auf sofort gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle
der Wittg. Ztg.

Suche zum 1. Juni ein älteres
tüchtiges Mädchen,

in Küche, Haus- und Gartenarbeit
erfahren. Zeugnisse einreichen an

Saronin von Malkan,
Siegen,

Friedrichstraße 18.

Ein zuverlässiges, ehrliches
Dienstmädchen

gesucht.

Gasthof Mengel,
Laasphe.

Suche zu sofort ein ordentliches
Dienstmädchen

gegen hohen Lohn für Hausarbeit.
Zwei Räume müssen gemietet werden.
Gute Behandlung wird zugesichert.

Von wem? zu erfahren in der
Expedition der Wittgensteiner
Zeitung.



Dentist

Carl Maak

Hilchenbach

am Bahnhof.

**Nervtöten, Zahn-
ziehen,**

auch schmerzlos.

Während der Kriegs-
zeit nur in Hilchenbach.

Zahnleidende aus

Grndtebrück und

Umgegend

erhalten stets einen Teil

der Fahrt, bei größeren

Arbeiten aber die ganze

Fahrt vergütet.